



Reiner Schmidt

Mit Traumanalyse aus der Krise

Ein ehemaliger
katholischer Priester erzählt

Reiner Schmidt

Mit Traumanalyse aus der Krise

Ein ehemaliger
katholischer Priester erzählt



Impressum:

© Capriccio Verlag Berlin, 2023, 10717 Berlin
verantwortlich im Sinne des Presserechtes
E-Mail: verlag@capriccio.berlin

Autor: Reiner Schmidt, Starnberg

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen sowie für alle Verarbeitungen in elektronischen Medien.

Satz, Layout, Druck und Umschlaggestaltung: Capriccio Verlag Berlin

ISBN 978-3-98237654-7

www.capriccio.berlin

Ich erlebe die Kraft der inneren Führung

Nun sind 35 Jahre seit meiner Analyse vergangen und es geht mir rundum gut. Ich habe die Analyse als Befreiung erlebt und als sehr intensive Zeit in meinem Leben. Körperlich habe ich den Eindruck, dass sich mein Brustkorb geweitet hat. Jedenfalls brauche ich seitdem größere Sakkos. Auch meine Stimme hat sich verändert. Früher konnte ich nicht laut reden. Deswegen und aus Lust an der Musik nahm ich schon früh Gesangsunterricht. Ich hätte gerne Lieder von Franz Schubert oder Robert Schumann, Hugo Wolf oder Johannes Brahms gesungen, aber es gelang nicht. Es war mein psychisches Problem. Jetzt verstehe ich, dass sich meine ganze innere Energie gegen mich selbst gewendet hatte, auch gegen die Entfaltung meiner Stimme. Nun merke ich, dass mir die Stimm- bildung genützt hat. Ich kann wieder wie früher laut sprechen und singen.

Gerettet unter der Selbstmörderbrücke



Traumbeschreibung: ... Ich will leben

Zum Problem, dass sich meine Energie gegen mich selbst richtete, fällt mir ein Traum ein: Ich war im Gebirge unterwegs und fahre im Zug durch eine schöne, weite Voralpenlandschaft. Die Landschaft verengt sich langsam, neben dem Gleis liegen zu beiden Seiten Wälder. Wir kommen wohl von Holzkirchen, fahren durch Deisenhofen und nähern uns der Großhesseloher Brücke.

Was mir zur Großhesseloher Brücke einfällt, ist Folgendes: Das ist die Selbstmörderbrücke! Weil sich hier so viele Menschen durch einen Sprung hinab zur Isar das Leben genommen hatten, wurde der Fußweg der Brücke durch ein enges Gitter eingehaust. Ich frage mich, hatte ich Gedanken, mir das Leben zu nehmen? Nein, so nicht. Aber es gab viele Einflüsse, durch die ich mich einschränken ließ. Da war die Erziehung, die dem kleinen Kind den Willen brechen sollte.

In der Spiritualität der Kirche gab es den Begriff des Verzichtens, des sich Aufopfrens, des Abtötens seines Willens und seiner Gefühle. In den Exerzitien tauchte immer wieder die Forderung auf, ein zweiter Christus zu werden, sich selber gering zu schätzen, sich selber abzusterben. Das Zitat Jesu: "Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach", untermauert diesen Gedanken. Mein Ich, meine Wünsche und Bedürfnisse hatten immer weniger Platz im Leben, ich war auf dem Weg, mir meine Lebendigkeit, mir mein Leben zu nehmen. Nun hatte ich zu mir selbst zurückgefunden.

Was geschieht bei der Psychoanalyse?

So schaue ich bis heute weiterhin auf meine Träume, um die inneren Seiten meines Lebens besser zu verstehen. Die Analyse ist zu einem lebenslangen Prozess geworden. Die Tiefenpsychologie ist mir wichtiger geworden als die Theologie. Ich fühle mich bei mir wohl und fühle mich vom Leben getragen. Und ich habe das Gefühl, dass mich eine innere Kraft führt. Die Erneuerung begann, denke ich, mit dem Zulassen der Gedanken und Bilder aus dem Unterbewussten. Den Weg dazu öffneten mir die

Übungen der Entspannung, das Autogene Training und Übungen aus dem Bereich von Yoga, dazu echte Meditation, die, wie beim Brainstorming, alle Einfälle und Assoziationen zulässt. Für mich war die Übung der Betrachtung, die schon das Ergebnis vorgibt, wie sie uns im Priesterseminar gelehrt worden ist, der falsche Weg. Man muss die Entwicklung nur zulassen. Ich würde im Nachhinein sagen: Die Exerzitien und geistlichen Übungen wirkten auf mich wie eine freiwillige Gehirnwäsche.

Im Grunde genommen ist der Weg, den uns Sigmund Freud vorgibt, ganz einfach. Bei der Traumanalyse beobachtet man die Einfälle, die aus dem Unterbewusstsein kommen. Die berühmte Couch erleichtert das Entspannen und die Widerstände zu überwinden, die uns zwingen wollen, alle Probleme weiter zu verdrängen. Sie ebnet uns den Weg, die eigenen Gefühle wieder zu erleben und befreit uns vom Zwang, alles mit dem Kopf verstehen zu wollen. In dieser Phase kann man dem Unterbewusstsein getrost die Leitung überlassen. Es kennt den Weg zur Selbstheilung. Jetzt erlebt man eine innere Führung und ist bei der Quelle des Lebens angekommen. Dabei wird der Verstand natürlich nicht ausgeschaltet.

So war die Entfaltung meiner Persönlichkeit ein langsames Fortschreiten. Ich habe keinen Bruch in meiner Persönlichkeit erfahren. Alles gehört zu meinem Leben und ich bin dankbar für alles, was ich erlebt habe. Die Analyse habe ich gewollt, sie war für mich richtig und hat für mich glücklich geendet. Ja, wirklich, die analytische Psychologie ist für mich wichtiger geworden als die Theologie!

Am Institut für Homiletik und Katechetik hatte es einen Dozenten für Alttestament mit dem Namen Seifermann gegeben. Da ist in mir das Bild entstanden, dass die Theologie wie eine Seifenblase, in sich völlig stimmig ist, bis zum Schlussstein in der Kuppel des Lehrgebäudes. Aber wenn man sich aus dieser Blase entfernt, merkt man, dass nicht alles mit der Realität in Einklang zu bringen ist.

Ich sage für mein Lebensgefühl: Ich schwimme gerne. Mir hat einmal jemand erzählt, dass er, als er das erste Mal das Meer mit seinem Blick im Horizont aufs Unendliche sah, die Situation kaum aushalten konnte. Ich dagegen fühle mich wie beim Schwimmen vom Wasser getragen. In der Bibel würde es wohl heißen: Du bist in Gottes Hand geborgen.

